

GALERIE

Raum für zeitgenössische Kunst

WEDDING

Circling Around Oneness

Eine Ausstellung von Mwangi Hutter

25.11.2016 – 21.01.2017

Pressemappe

Inhalt

Allgemeine Presseinformationen

Circling Around Oneness von

Solvej Helweg Ovesen (dt./engl.)

Biografie von Mwangi Hutter (dt./engl.)

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin

Amt für Weiterbildung und Kultur

Fachbereich Kunst und Kultur

Pressekontakt

Nadia Pilchowski

T (030) 9018 42385

presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147

13353 Berlin

www.galeriewedding.de

www.facebook.com/galeriewedding

GALERIE

Allgemeine Presseinformationen

Berlin, den 11.11.2016

Circling Around Oneness

25.11.2016 – 21.01.2017

Eine Ausstellung von Mwangi Hutter

Kuratiert von **Dr. Bonaventure Soh Bejeng Ndikung** und **Solvej Helweg Ovesen**
im Rahmen von **POW (Post-Otherness-Wedding)**

Eröffnung am 24.11.2016 um 19 Uhr

Begrüßung

Sabine Weißler, Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Straßen- und Grünflächen, Dr. Ute Müller-Tischler, Leiterin der Galerie Wedding und des Fachbereichs Kunst und Kultur

Führung durch die Ausstellung mit der Kuratorin Solvej Helweg Ovesen und den Künstler*innen Mwangi Hutter

Live Act »Rania in Music Land« ab **20:30 Uhr**

Zum Abschluss des kuratorischen Programms **POW** (Post-Otherness-Wedding) von Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und Solvej Helweg Ovesen setzt Mwangi Hutters Ausstellung **Circling Around Oneness** in einer ortsbezogenen Installation den Schwerpunkt auf das Konzept der persönlichen Verbundenheit oder auch familiären Einheit.

»Einssein« ist ein Thema, das seit langem schon eine wichtige Rolle in der Arbeit des Künstlerpaares spielt. Ingrid Mwangis und Robert Hutters kreative und private Partnerschaft schlägt Brücken zwischen kenianischen und deutschen »verkörperten Seelen«. Die beiden führen eine internationale, kosmopolitische Beziehung, wie so viele Menschen im multikulturellen und von Migration geprägten Stadtteil Wedding, in dem sich die Galerie befindet.

Die beiden Videoinstallationen von Mwangi Hutter reflektieren den performativen und kollektiven Charakter ihrer Arbeiten, in denen sie meist selbst und ihre beiden Töchter als Performer*innen agieren. In der Installation greift die schwarz-weiße Bemalung der großen Glasfassade der Galerie Wedding eine Signatur in der Kunst von Mwangi Hutter auf – die Farbkombination Schwarz und Weiß als Symbol einerseits für einen Kontrast und andererseits für den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die auf den ersten Blick undurchdringliche visuelle Barriere stellt sich bald als eine durchlässige Oberfläche heraus; die schwarze und weiße Kreidefarbe kann leicht von außen abgewischt werden, so dass der Blick frei wird auf das, was sich im Ausstellungsraum selbst abspielt: Auf den zentralen Galeriewänden wird eine Projektion eines Mannes und einer Frau sichtbar, die fast bewegungslos, aber in der gleichen Position auf getrennten Betten liegen. Die Videoinstallation »The Act of Leaving the Body« (2015) ist paradigmatisch für den andauernden, sich immer wieder erneuernden Prozess der Neuformung von seelischer Einheit, des Sich-Näherkommens, des Sich-Vereinens und der Suche nach Distanz in Mwangi Hutters Werk.

Die Videoarbeit »Nothing Solid« und die dazugehörige Fotoarbeit »The Concept« (beide 2015) sind dem rituellen Abschied der langen Dreadlocks von Mwangi Hutters Tochter gewidmet. »The Concept« zeigt den Moment vor der schwerwiegenden Entscheidung, die

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Dreadlocks abzuschneiden, und »Nothing Solid« zeigt den Akt selbst. Haar als Verkörperung von Zeit, Erfahrung, Identität, Erinnerung, Genen – und vielleicht symbolischer Gemeinschaft. In dem Video schneidet sich die junge Frau die Dreadlocks ab; an jeder Locke ist ein Ballon befestigt, eine nach der anderen steigen sie zur Decke empor.

Oneness oder Einssein – ist der Einzelne eine Einheit in sich, oder sind wir erst dann vollständig, wenn wir uns mit etwas anderem verbinden? Wie funktioniert Einssein im alltäglichen Leben, in einer Familie, unter Freunden und Geliebten? Wie können wir Einssein radikal neu erfinden in einer Welt des Individualismus, in einer Welt von generischen Konflikten um Race und Gender, oder in einer Welt, die vor allem auf Unterschiede fokussiert ist?

Begleitende Veranstaltungen

Am 26.11.2016 um 17 Uhr Künstler*innengespräch mit Mwangi Hutter und Solvej Helweg Ovesen

Am 12.01.2017 um 19 Uhr Führung durch die Ausstellung mit Solvej Helweg Ovesen

Mit freundlicher Unterstützung der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, des Ausstellungsfonds für Kommunale Galerien. Das Ausstellungsprogramm **POW** wird durch die Unterstützung des Bezirksamtes Mitte von Berlin, Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Kunst und Kultur ermöglicht.

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Circling Around Oneness

25.11.2016 – 21.01.2017

Eine Ausstellung von Mwangi Hutter

Circling Around Oneness

Einssein. Einssein, eine Einheit von zweien, in Form von Liebe, als Familie, als Zusammenfügen von zwei ansonsten separaten und doch komplementären Teilen oder Positionen. Als Einheit von Mensch und Gott oder holistisch als Einheit von mir und dem Rest der Welt, von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Auf einer kommunikativen, emotionalen Basis? Wie ist sie beschaffen und wie funktioniert sie im Alltag? Wie können wir in einer Welt des Individualismus Einssein verstehen, in einer Welt von generischen Konflikten um Race und Gender, oder in einer Welt, die vor allem auf Unterschiede fokussiert ist?

Diese Themen sind zentral in den zwei Videoarbeiten, die Mwangi Hutter in der Galerie Wedding präsentieren (**The Act of Leaving the Body** und **Nothing Solid**, beide 2015). Sie reflektieren den performativen und kollektiven Charakter der Arbeiten des Duos, in die sie selbst und eine ihrer Töchter als Performer*innen involviert sind.

Die Ausstellung **Circling Around Oneness** definiert Einssein als etwas, das sich sowohl davon unterscheidet, »nur eins« zu sein, als auch von dem »Allein-zusammen-sein« -Motto der Techno-Bewegung, da hier das Individuum wichtiger ist als der Zusammenschluss. Aus einer Rastafari-Perspektive könnte Einssein »I and I« bedeuten, ein komplexer Begriff, der sich auf die Einheit von Jah (Gott) und jedem Menschen bezieht. Der Soziologe und Rastafari-Experte Ernest Ellis Cashmore, Autor von »Rastaman: The Rastafarian Movement in England«, erklärt Folgendes:

»I and I ist ein Ausdruck der Totalisierung des Konzeptes des Einsseins. I and I als Einheit von zwei Personen. Das heißt, Gott ist in uns allen und wir alle sind in der Tat eins. I and I bedeutet, dass Gott in allen Menschen ist. Die Verbundenheit von Rastafaris ist die Verbundenheit von Gott mit alle Menschen.«¹

»I and I« wird unter Rastafaris oft anstelle von »du und ich« oder »wir« benutzt, was impliziert, dass beide Personen unter der Liebe Jahs vereint sind. Die Künstler*innen Ingrid Mwangi und Robert Hutter führen – wie so viele heutzutage – eine transkulturelle Beziehung, sowohl beruflich als auch privat, welche die Fragen und die Freuden des Einsseins animiert und Brücken schlägt zwischen kenianischen und deutschen »verkörperten Seelen«. Sie sind Eltern von Zwillingen, eine weitere Ebene der Einheit. Als Künstlerpaar involvieren und zeigen sie in ihren Arbeiten oft ihre Kinder. Diese Ausstellung zeugt auch von dieser Lebenserfahrung.

Die großen Fenster der Galerie sind schwarz-weiß bemalt, was eine visuelle Barriere kreiert, eine Umgrenzung für das, was drinnen passiert. Schwarz und Weiß konnotieren hier unmissverständlich einen Unterschied, Gegensatz oder Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die Farbkombination ist auch eine Signatur von Mwangi Hutter, die ständig neue Wege finden, um Schwarz und Weiß zusammzusetzen und zu inkorporieren, zum Beispiel in den Papierarbeiten **Circle Around Oneness, Your Madness in My Head** und **Nothing Either Good or Bad, Thinking Makes It So**, 2016. Wie sich herausstellt, ist die bemalte Fassade der Galerie Wedding keine Blockade, sondern eine durchlässige Oberfläche; die schwarze und weiße Kreidefarbe kann leicht abgewaschen oder mit dem

1 Ernest Ellis Cashmore, Rastaman: The Rastafarian Movement in England, first published in London 1979, reprint: New York 2013.

Solvej Helweg Ovesen

Kuratorin von POW,
Galerie Wedding – Raum für
zeitgenössische Kunst,
Berlin, 2016

Übersetzung
von Saskia Köbschall

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Finger von außen abgewischt werden. Wenn man hineinschaut, sieht man die Projektionen eines Mannes und einer Frau, die auf getrennten Betten ruhen. Die Videoinstallation trägt den Titel **The Act of Leaving the Body**. Die Körper liegen einzeln, in der gleichen Position, fast unbeweglich, und werden in verspiegelten Projektionen präsentiert. Der Fokus liegt auf der Reise der Seele; der Raum wirkt in dieser Darstellung fast hermetisch. Es ist eine intime Situation; der weibliche Körper ist mit schwarzem Stoff bedeckt, während der männliche Körper unbedeckt ist. Im Laufe der Zeit bedeckt sich der männliche Körper in einem rituellen Prozess ebenfalls langsam – eine Nicht-Bewegung. Die beiden Figuren befinden sich in der gleichen Situation, haben zu ihr aber einen jeweils anderen Zugang. Diese Arbeit zeigt einen Zustand zwischen Leben und Tod, von Empathie, geteilter Erfahrung, geteilter Einsamkeit und vielleicht sogar die Loslösung von einer Zeit der Einheit. Ein reflektierender Zustand eines Mannes und einer Frau, in dem es um Einheit geht, um den Tod und die Wiederbelebung von Einssein. Einssein trotz der Singularität des Körpers?

Die Videoarbeit **Nothing Solid** und die dazugehörige Fotoarbeit **The Concept** (beide 2015) sind dem Abschied der Tochter der Künstler*innen von ihren langen Dreadlocks gewidmet. **The Concept** zeigt den Moment vor der schwerwiegenden Entscheidung, die Dreadlocks abzuschneiden, und **Nothing Solid** zeigt den Akt selbst. Haar als Verkörperung von Zeit, Erfahrung, Identität, Erinnerung, Genen – und vielleicht symbolischer Gemeinschaft. In dem Video schneidet sich die junge Frau die Dreadlocks ab; jede Locke ist an einem Ballon befestigt, sodass eine nach der anderen in Richtung Decke schwebt. In einer vorhergehenden Arbeit (**Transference**, 2014) war das Haar der Tochter um den Kopf der Mutter geschlungen.

Ist der Mensch eine Einheit in sich, oder sind wir am Ende doch nur vollständig in Verbindung mit etwas anderem? Die Ausstellung erkundet Wege von Individuen, miteinander zu verschmelzen – durch Sprache, Körperlichkeit, Spiritualität und gemeinsame Präsenz. Wie wurden Ingrid Mwangi und Robert Hutter zu Mwangi Hutter? Kurator Simon Njami schrieb im Jahr 2003, als das Duo sich zusammenschloss:

»Man muss sich nur die Arbeit von Ingrid Mwangi anschauen und kann ihre Anliegen sofort verstehen. Eigentlich sollte ich nicht Ingrid Mwangi schreiben, sondern über Mwangi Hutter, wenn man die ungewöhnliche ›Zweiheit‹, die aus dem Zusammenschluss dieser beiden separaten Einheiten entstanden ist, in Betracht zieht. Es ist eher eine Ergänzung als eine Auflösung einer Person in der anderen. Diese ›Zweiheit‹, über die ich gern einen Moment reflektieren möchte, erzählt uns mehr, als es auf den ersten Blick scheint, nicht so sehr über das Paar, sondern über Mwangi als Individuum. Die Entscheidung, mittels ihres Namens künstlerisch untrennbar von ihrem Komplizen zu erscheinen, illustriert ihren Weg über mehrere Jahre, einen Weg, der sie über mehrere Stufen der Reife gebracht hat, von einem selbstzentrierten, singulären Ich hin zu einem problematischen pluralen Wir. Natürlich fallen einem viele Beispiele von Künstlerpaaren ein, aber diese sieht man immer als zwei separate Einheiten.«²

Mwangi Hutters Ausstellung **Circling Around Oneness** legt den Schwerpunkt auf das Konzept der Einheit, ein Thema, das seit langem eine wichtige Rolle in ihrer Arbeit als Duo spielt. Ihre Arbeit ist ein beständiger Prozess der Neuformung von Einheit. Sie sehen die Schaffung des Einsseins als einen Prozess des Sich-Näherkommens, des Sich-Vereinens und der Suche nach Distanz. Einssein muss immer und immer wieder geschaffen werden. Es ist deshalb eine Kreisbewegung: Auf einen intensiven Moment des Einsseins folgt ein organi-

2 Simon Njami, »Memory in the Skin: The Work of Ingrid Mwangi«, in: Looking Both Ways. Art of the Contemporary African Diaspora, catalogue, New York/Gent 2003 (translated from French by Jeanine Herman).

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

scher Impuls des Zurücktretens, ein Moment, in dem jede Person einen anderen Standpunkt bezüglich eines Themas einnimmt oder die Welt aus einer anderen Position interpretiert, in der sie schläft oder sich mit der eigenen Sterblichkeit konfrontiert sieht. Der Akt, seinen Körper zu verlassen – in orgastischer Einheit, im Tod, in der Geburt, in der Meditation, in gemeinsamer Urheberschaft, in Schwarz oder Weiß sein zu lassen?

»Um in diesem Zeitalter des neoliberalen Individualismus neue Möglichkeiten zu finden, über Leben und menschliche Zukunft nachzudenken, müssen wir eine radikal neue Art und Weise finden, um das Projekt des non-racialism mit dem der menschlichen Gegenseitigkeit zu verbinden. In letzter Instanz ist non-racialism eine Form des radikalen Teilens und universaler Inklusion. Es ist eine Form der gemeinsamen Herrschaft der Menschheit im Auftrag von größeren Gemeingütern, die nicht-menschliche Wesen einbeziehen – das ist der angemessene Name für Demokratie. In diesem Sinne ist non-racialism die Antithese zur Herrschaft des Marktes.«³ Achille Mbembe, 2016

Die Neuerfindung des Einsseins – und die Bedeutung von non-racialism für uns selbst zu begreifen – ist ein großes und gleichzeitig sehr intimes Projekt unserer Zeit. Während die 1970er Jahre und ihre erfundenen, gelebten, geglaubten und geschätzten Formen von Kollektivität (gemeinsames Leben, Teilen und Lieben) langsam am Horizont versinken, bleiben die neuen Familienkonstellationen aus dieser Zeit zurück. Durch die Globalisierung und die immer größer werdenden Abstände zwischen Freund*innen, zwischen Eltern und ihren Kindern, zwischen Kolleg*innen und Partner*innen entsteht ein Bedürfnis nach dem Einssein mit Menschen mit anderen kulturellen Erfahrungen – Freunde werden einfach Familie. Wie reformieren wir die geopolitischen Gemeingüter in einer Situation, in der das kapitalistische Wachstumsideal große Teile der Welt in die Irre zu führen scheint? Könnte non-racialism oder die verkörperlichte Agency, die race nicht als normale, wahrhafte Kategorie ansieht, einen Schritt in Richtung Einssein bedeuten?

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

³ Achille Mbembe, Africa in the New Century, 2016, verfügbar über <http://www.doppiozero.com/materiali/why-africa/africa-in-new-century> (abgerufen am 15.10.2016).

WEDDING

GALERIE

Circling Around Oneness

25.11.2016 – 21.01.2017

An exhibition by Mwangi Hutter

Circling Around Oneness

Oneness. Oneness, a unity of two, as in love, as in a family, as in joining two otherwise separate, yet complementary parts or positions. As in the unity of humans and God, or holistically as in the unity between me and the rest of the world, between people of different descent. On a communicative, emotional basis? How is it constituted and how is it happening on a daily basis? How can we understand and attempt oneness in a world of individualism, of generic race and gender conflicts, or in a world focussed merely on difference?

These themes are central in the two video works that Mwangi Hutter present at Galerie Wedding (**The Act of Leaving the Body** and **Nothing Solid**, both 2015), which ponder on the performative and collective nature of the duo's endeavour, as they also involve themselves as performers as well as one of their daughters.

The exhibition **Circling Around Oneness** defines oneness as something different from being only one, and different from the techno movement's motto of being »alone together« as here the individual is more important than being together. From a Rastafarian vantage point, oneness could refer to I and I, a complex term, referring to the oneness of Jah (God) and every human. Sociologist and Rastafari scholar Ernest Ellis Cashmore, the author of »Rastaman: The Rastafarian Movement in England«, explains:

»I and I is an expression to totalize the concept of oneness. ›I and I‹ as being the oneness of two persons. So God is within all of us and we're one people in fact. I and I means that God is within all men. The bond of Ras Tafari is the bond of God, of man.«¹

The term is often used in place of »you and I« or »we« among Rastafari, implying that both persons are united under the love of Jah. The artists Ingrid Mwangi and Robert Hutter lead -as many others these days- a culturally mixed relationship, both professionally and privately, which animates the questions and the joy of oneness; bridging between Kenyan and German embodied minds. They are parents of twins, another level of unity. As artists they have a history of involving and portraying their kids in their work. This show testifies to this life experience, too.

The window facade of the gallery space is colour-sprayed in black and white, creating a visual barrier and an enclosure of what is going on inside. Black and white unmistakably connote difference, opposition, exchange between races, yet it is also the signature of Mwangi Hutter, who constantly invent new ways of composing and incorporating both, for instance in the paper works **Circle Around Oneness, Your Madness in My Head** or **Nothing Either Good or Bad, Thinking Makes It So**, 2016. As it turns out, the coloured facade of Galerie Wedding is not a blocking, but a permeable surface; the black and white chalk colours are easily washed away or removed with a finger from outside. Looking inside one sees the projection of a man and a woman who are resting on their separate beds. This video instal-

1 Ernest Ellis Cashmore, Rastaman: The Rastafarian Movement in England, first published in London 1979, reprint: New York 2013.

Solvej Helweg Ovesen

Curator of POW,
Galerie Wedding – Raum für
zeitgenössische Kunst,
Berlin, 2016

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

lation is titled **The Act of Leaving the Body**. The bodies lie singularly, in the same position, almost inactive, and are presented in mirrored projections. The focus is on the travel of the mind. The space depicted in this way seems hermetic. It is an intimate situation; the female body is covered with a black cloth, whereas the male body is uncovered. In the course of time and in what seems to be a ritual and a non-movement, the male body covers itself too. The two figures share the situation, but have different access ways of entering it. This work portrays a state in between life and death, empathy, shared experience, shared loneliness and perhaps also the detachment from a period of unity. A reflective state of a man and a woman circling around the idea of oneness, the death and revival of oneness, oneness despite the singularity of the body?

Nothing Solid, a video, and the matching photographic work **The Concept**, both 2015, are dedicated to the moment in which the artists' daughter lets go of her long dreadlocks. **The Concept** depicts the moment before her weighty decision to cut off her dreadlocks and **Nothing Solid** shows the action itself. Hair as an embodiment of time, experience, identity, memory, genes and perhaps even symbolic community. In the video the young girl chops off her dreadlocks, however as each one is attached to a balloon, one after the other the dreads drift towards the ceiling. In a previous work **Transference**, 2014, the daughter's hair was wrapped around the mother's head.

Is a human being only one entity or are we only one whole in combination with something else after all? The exhibition explores the ways individuals merge with one another - through language, physicality, spirituality, joint presence? How did Ingrid Mwangi and Robert Hutter become Mwangi Hutter? Curator Simon Njami reflects on the subject in 2003, when the duo joined forces:

»You only have to look at the work of Ingrid Mwangi to understand straight away what her concerns are. Actually, I shouldn't write Ingrid Mwangi, but rather Mwangi Hutter, considering the improbable »twinship« that has resulted from fusion of these two separate entities. An addition, rather than a dissolution of one into the other. This »twinship« which I would like to stop and reflect on for a moment, tells us more than it seems to, not so much about the couple but about Mwangi the individual. The decision to appear, through her name, artistically inseparable from that of her accomplice illustrates her journey of some years, one that has taken her through various stages of maturation from a self-centred, singular »I« to the particularly problematic plural »we«. Certainly, one can think of numerous examples of artistic couples, but they are always considered as two separate entities.«²

Mwangi Hutter's exhibition **Circling Around Oneness** focuses on unity, a longterm subject of their artistic collaboration as an artist duo in a process to constantly form a unity anew. They see the creation of oneness as a process of getting close, uniting and distancing oneself from one another. A whole, oneness must be created over and over again. Therefore, this is a circular movement, an intense moment of being one is followed by an organic repulse of stepping back; a moment where each person takes a different stance to a subject, or reads the world from a different position than the other, sleeps or even faces their own mortality. The act of leaving the body - as in orgasmic unity, as in death, as in giving birth, as in meditation, as in joint authorship, as in letting black or white be?

»To tease out alternative possibilities for thinking life and human futures in this age of neoliberal individualism, we need to connect in entirely new ways the project of non-racialism to that of human mutuality. In the last instance, non-racialism is

2 Simon Njami, »Memory in the Skin: The Work of Ingrid Mwangi«, in: Looking Both Ways. Art of the Contemporary African Diaspora, catalogue, New York/Gent 2003 (translated from French by Jeanine Herman).

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

truly about radical sharing and universal inclusion. It is about humankind ruling in common on behalf of a larger commons, which includes non-humans—this is the proper name for democracy. In this sense, non-racialism is the antithesis of the rule of the market.«³ Achille Mbembe, 2016

Finally the reinvention of oneness – and understanding non-racialism for ourselves - is a grand and at the same time very intimate project of our time. As the 1970s and its invented, lived, believed and cherished forms of collectivity (collective living, sharing, loving) move away towards a distant horizon, what stays are the many new family constellations the time opened up for. Through globalization the even larger distances between friends, parents and kids, colleagues and partners, create the quest for oneness of people with a culturally different experience, where friends become family. How do we reform the geopolitical commons in a moment when the capitalist ideal of growth seems to be misleading immense parts of the world? Could non-racialism or the embodied agency of not just accepting race as a normal, truthful category, be a step to reinvent oneness and tap energy on a social account?

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

³ Achille Mbembe, *Africa in the New Century*, 2016, available at: <http://www.doppiozero.com/materiali/why-africa/africa-in-new-century> (retrieved 15.10.2016).

WEDDING

GALERIE

Biografie / biography

Ingrid Mwangi und Robert Hutter *1975 (KE / GER)

Beide leben und arbeiten in Berlin (Deutschland) und Nairobi (Kenia)

Ingrid Mwangi und Robert Hutter studierten beide an der Hochschule der Bildenden Künste Saar und erhielten ein Stipendium von der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Nach einigen Jahren der Zusammenarbeit beschlossen sie, ihren Namen und Biografien zu verschmelzen und zu einem Künstler zu werden. Das Künstlerpaar Mwangi Hutter reflektiert in seiner Kunst die vielschichtigen sozialen Beziehungen von Menschen – Ausgangspunkt und Projektionsfläche ist dabei oft der eigene Körper. Mwangi Hutters Arbeiten wurden gezeigt in Afrika, Asien, Europa, den USA, Südamerika und Australien. Die Künstler*innen stellten u. a. bei der Bienal de São Paulo, bei der Venedig Biennale, im Brooklyn Museum, bei der DAK'ART Biennale de l'Art Africain Contemporain, im Museum für Moderne Kunst in Frankfurt, im National Museum of African Art, Washington, D.C., und im Mori Art Museum, Tokio, Japan, aus.

Ingrid Mwangi and Robert Hutter *1975 (KE / GER)

Both live and work in Berlin (Germany) and Nairobi (Kenia)

Ingrid Mwangi und Robert Hutter both studied at the Hochschule der Bildenden Künste Saar and were both granted a scholarship from the Studienstiftung des Deutschen Volkes. After a few years of working together they decided to merge their names and biographies and to become one artist. In their art the artist duo Mwangi Hutter reflects on the complex social relationships between humans – starting point and projection surface is often the own body. Their art was shown in Afrika, Asia, Europe, the United States of America, Southamerica and Australia. Mwangi Hutter presented their works at the Bienal de Sao Paulo, at the Venice Biennale, the Brooklyn Museum, at DAK'ART Biennale de l'Art Africain Contemporain, at the Museum für Moderne Kunst (Museum of Modern Art) in Frankfurt, at the National Museum of African Art, Washington, D.C., and at Mori ART Museum, Tokyo, amongst others.

Einzelausstellungen (Auswahl) / solo exhibitions (selection)

- 2015 »Burning Desire To Be Touched«, Smithsonian Institution, National Museum of African Art, Washington DC
- 2011 »Ingrid Mwangi Robert Hutter. Constant Triumph«, Spelman College Museum of Fine Art, Atlanta
- 2009 »Masked«, Emerson Gallery, Hamilton College, Clinton, New York
- 2008 »Red Line – Ingrid Mwangi Robert Hutter – 20 video works«, Pixel-Gallery, Budapest
- 2007 »Ingrid Mwangi Robert Hutter. Select Videos«, The Rotunda Gallery, New York

Gruppenausstellungen (Auswahl) / groups exhibitions (selection)

- 2016 12th Biennale of Dakar, "City in the Blue Daylight", Dakar, Senegal
- 2015 »Havana Biennial. Between the idea and the experience«, Havana, Cuba
- 2014 »The Divine Comedy: Heaven, Hell, Purgatory Revisited by Contemporary African Artists«, Museum für Moderne Kunst, Frankfurt
- 2012 International Biennial of Casablanca
- 2009 »Rebelle. Art and Feminism 1969–2009«, Museum for Modern Art, Arnheim
- 2008 »Dwelling Place. Taiwan International Video Art Exhibition«, Hong-Gah Museum, Taipei City
- 2006 »2006 Contemporary Commonwealth«, Australian Centre for the Moving Image (ACMI), Melbourne
- 2004 »Africa Remix. Contemporary Art of a Continent«, Hayward Gallery, London



Mwangi Hutter ©

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Abteilung für Weiterbildung,
Kultur, Umwelt und Naturschutz
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur

Leitung

Dr. Ute Müller-Tischler
T (030) 9018 33408
ute.mueller-tischler@ba-mitte.berlin.de

Presse und Kommunikation

Nadia Pilchowski
T (030) 9018 42385
presse@galeriewedding.de

Programmkoordination

Nadia J. Kabalan
T (030) 9018 42386
pow@galeriewedding.de

Besucherservice

T (030) 9018 42388
post@galeriewedding.de

Müllerstraße 146–147
13353 Berlin

Öffnungszeiten

Di – Sa
12 – 19 Uhr

Die Galerie ist barrierefrei
zugänglich.

Der Eintritt ist frei.

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding

WEDDING